



Evaluation des Projektes:

„Ohne Moos nichts los – Vermittlung von Finanzkompetenzen zur Schuldenprävention“

1. Einleitung
2. Projektumsetzung der 3. Phase vom 06.05. bis 03.07.2013
 - 2.1. Auswertung des Finanzführerscheins
 - 2.2. Auswertung des Satzergänzungsspiels
 - 2.3. Auswertung des Kurzfilms „Hoppla was kostet die Welt“
 - 2.4. Auswertung des Fragebogens
3. Schlussbemerkungen
Anlage Fragebogen

Bernburg, im August 2013

1. Einleitung

Derzeit werden in Deutschland 6,4 Millionen überschuldete Bürger gezählt; ca. 9,4 % sämtlicher Einwohner in der Bundesrepublik. Veränderungen am Konsum- und Kreditmarkt, hohe Arbeitslosenquote, Schließung und Rationalisierung von Betrieben und zunehmende Armut sowie Veränderungen der Lebenseinstellungen sind oftmals als Ursachen für Überschuldung auszumachen. Ebenso können individuelle Faktoren zu einer kritischen Einkommens- und Lebenssituation bzw. zu einer dauerhaften Zahlungsunfähigkeit führen. Mangelnde Erfahrung und Kompetenz im Umgang mit alltäglichen Situationen, im Konsum- und Kreditverhalten sowie in bestimmten sozialen und psychischen Konstellationen wie bspw. nach einer Scheidung/Trennung oder infolge von Arbeitslosigkeit, Armut, Krankheit, Schwangerschaft, Suchterkrankung ist zu benennen. Zumeist ist es eine Verstrickung von mehreren Faktoren, individuellen Problemen und kritischen Lebensereignissen, die zu Ver- und Überschuldung führt. Die Lebensbedingungen von überschuldeten Personen sind oftmals schwierig. Ver- und Überschuldung beeinflusst maßgeblich die Teilhabe der Betroffenen am wirtschaftlichen und sozialen Leben. Überschuldung bedeutet Armut und soziale Ausgrenzung für die Betroffenen sowie Belastungen für die Wirtschaft und die öffentlichen Haushalte.

In den letzten Jahren kann eine stetig wachsende Ver- und Überschuldung bei Kindern und Jugendlichen verzeichnet werden. Großem Konsumversuch von jungen Menschen steht dabei eine fehlende Finanzkompetenz gegenüber. Es ist von Nöten Kindern und Jugendlichen entsprechende Kompetenzen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Lebensgestaltung im Bezug auf Konsum und Finanzen zu vermitteln und ihnen damit aufzuzeigen, wie sie ihr Leben sozial- und selbstverantwortlich gestalten können.

Das Projekt *„Ohne Moos nichts los - Vermittlung von Finanzkompetenzen zur Schuldenprävention“* soll bei der Vorbereitung in ein „selbständiges Leben“ unterstützen und einen punktuellen Beitrag leisten.

2. Projektumsetzung der 3. Phase vom 06.05. bis 03.07.2013

Die erste Phase des Projektes wurde von April bis Juli 2012 umgesetzt. Zielgruppe waren Acht- und Neuntklässler in den Sekundarschulen des Salzlandkreises. Im Schuljahr 2011/2012¹ besuchten insgesamt 4.852 Schüler die Sekundarschulen, wobei 1.655 Schüler in der achten und neunten Klassenstufe beschult wurden. Es wurden insgesamt 23 Veranstaltungen durchgeführt.

Die (ursprünglich) geplante zweite Phase des Projektes, die die Zielgruppe der Auszubildenden, welche die 2 Berufsschulen im Salzlandkreis besuchen (insgesamt 1.711 Schüler) und die für die Monate April bzw. Mai 2013 angedacht war, wurde kurzfristig auf Grund der ausbleibenden Bedarfsäußerung seitens der Berufsschulen umgestaltet.

Die dritte Phase fand im April bzw. Mai 2013 statt. Auf Grund der positiven Resonanz der Projektumsetzung im Schuljahr 2011/2012 wurde nach „erfolgloser Phase zwei“ gemeinsam mit dem Projektpartner Salzlandsparkasse entschieden, das Projekt *„Ohne Moos nichts los - Vermittlung von Finanzkompetenzen zur Schuldenprävention“* dauerhaft als Präventionsangebot in ursprünglicher Konzeption vorzuhalten. Eine Einbeziehung von Bildungsträgern wäre langfristig ebenso vorstellbar. Im Fokus stehen Neuntklässler aller Schulformen im Salzlandkreis. Die Umsetzung des Projektes kann auf Grund begrenzter Ressourcen nicht gleichzeitig flächendeckend an den Schulen umgesetzt werden. Eine schrittweise Kooperation mit allen Schulen wäre wünschenswert.

¹ Landesverwaltungsamt; Stichtag 07.09.2011

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen insgesamt

- 780 Neuntklässler die Sekundarschulen,
- 477 Neuntklässler die Gymnasien und
- 176 Neuntklässler die Förderschulen (Ober- und Werkstufe).

Das Projekt wurde - im Verlauf betrachtet - durch folgende Teilschritte umgesetzt:

- Die o.g. Schulen wurden am 05.04.2013 nebst Vorlage des Konzeptes angeschrieben. Die Umsetzung des Projektes wurde angeboten. Bedarfsbekundungen wurden bis zum 19.04.2013 erbeten.
- 3 von 19 Schulen haben Bedarf bekundet. 1 Schule hat die Projektumsetzung für das Schuljahr 20103/2014 erfragt. 14 Schulen haben nicht reagiert.
- Das Projekt wurde insgesamt an 3 Schulen bzw. in 5 Klassen vom 06.05. bis 03.07.2013 durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine modifizierte Veranstaltung bei einem Bildungsträger durchgeführt.
- Die ortansässige Presse wurde regelmäßig über das Stattfinden der Veranstaltungen informiert; nahm jedoch bei keiner Veranstaltung teil.

Das Projekt wurde in den Sekundarschulen der jeweiligen Klassenstufe durchgeführt. Die geplante Dauer von 2 x 45 Minuten (2 Unterrichtseinheiten) wurde eingehalten. Der zeitliche Ablauf unterscheidet sich von der 1. Phase und gestaltete sich wie folgt:

1. Unterrichtsstunde

- | | |
|------------|--|
| 15 Minuten | Jobcenter Salzlandkreis: Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Schuldnerberatung sowie Auswertung des Finanzführerscheines ² |
| 20 Minuten | Satzergänzungsspiel ³ |
| 10 Minuten | Auswertung Satzergänzungsspiel |

2. Unterrichtsstunde

- | | |
|------------|--|
| 15 Minuten | Salzlandsparkasse: Informationen rund um das Girokonto, Geld und Kredit, P-Konto |
| 20 Minuten | Kurzfilm „Hoppla was kostet die Welt“ ⁴ |
| 5 Minuten | Auswertung Kurzfilm |
| 5 Minuten | Evaluation der Präventionsveranstaltung |

² Finanzführerschein Auflage 2012 – Verein Schuldnerhilfe Essen e.V. (VSE); vgl. S. 11

³ Der Schuldenkoffer 2002 – Verein Schuldnerhilfe Essen e.V. (VSE)

⁴ Sozialdienst katholische Frauen e.V. Ibbenbüren

2.1. Auswertung des Finanzführerscheins

Um die Jugendlichen an das Projekt heranzuführen und ihr Interesse zu wecken, wurde im Vorfeld (ca. 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung) ein Finanzführerschein mit Schüler- und Lehrerheft als Anleitung ausgegeben. Mit dem Finanzführerschein sollten Jugendliche ihren Wissenstand zum Thema überprüfen und zugleich wichtige Kompetenzen für den Alltag erwerben. Der Ablauf soll einer „echten“ Führerscheinprüfung nachempfunden werden. Wer die Prüfung bestanden hat, hat einen Finanzführerschein, welcher alltagstaugliches Finanzwissen und somit Finanzkompetenz bescheinigt, erhalten.⁵



(Quelle: Verein Schuldnerhilfe Essen e.V. (VSE))

Der Prüfbogen des Führerscheines wurde im Vorfeld von den anwesenden Schülern unter Aufsicht des Klassenlehrers beantwortet. Die MitarbeiterInnen des Jobcenters wiesen darauf hin, dass zu einer Frage auch mehrere Antworten richtig sein können. Die Bewertung erfolgte wie bei einer „echten“ Führerscheinprüfung. Das heißt, dass jede falsch beantwortete Frage mit der entsprechenden Fehlerpunktzahl bewertet wurde. Haben die SchülerInnen die Antwort nur teilweise richtig angekreuzt, ein weiteres Kreuzchen jedoch fehlte oder falsch gesetzt, galt die Frage als falsch beantwortet. Von 41 möglichen Punkten waren nur 10 Fehlerpunkte zulässig. Folgende Ergebnisse sind auszumachen:

Schule 1

Von 21 SchülerInnen haben 3 bestanden. Schwerpunkte bei den Fehlern waren z. B.:

Frage	Antwort	Fehler
Mit einer Kontokarte, die auch eine Geldkartenfunktion hat, können Jugendliche ...	1) ... an Briefmarken- und Fahrkartenautomaten bezahlen. 2) ... an Zigarettenautomaten bezahlen. 3) ... an Geldautomaten Geld abheben. richtig: 1) und 3)	Antwort 1) wurde von den meisten SchülerInnen nicht angekreuzt.
Das kopieren von Musikstücken auf CD ist zulässig ...	1) ... aus dem Radio zum Eigengebrauch. 2) ... von eigenen CDs zum Eigengebrauch (nicht bei Kopierschutz) 3) ... in den Internet-Tauschbörsen richtig: 1) und 2)	Antwort 1) wurde von den meisten SchülerInnen nicht angekreuzt.

⁵ <http://www.schuldnerhilfe.de/finanzfuehrerschein/index.php>

Schule 2

Von 37 SchülerInnen haben 4 bestanden. Schwerpunkte bei den Fehlern waren z. B.:

Frage	Antwort	Fehler
Mit einer Kontokarte, die auch eine Geldkartenfunktion hat, können Jugendliche ...	siehe Schule 1	siehe Schule 1
Können junge Menschen ohne Zustimmung der Eltern ein Girokonto eröffnen?	1) Ja, sobald sie 14 Jahre alt sind. 2) Ja, sobald sie 16 Jahre alt sind und wenn auf das Konto die Ausbildungsvergütung überwiesen werden kann. 3) Ja, sobald sie 18 Jahre sind. richtig: 2) und 3)	Es wurde entweder Antwort 2) oder 3) angekreuzt.

Schule 3

Von den 30 SchülerInnen haben 4 bestanden. Schwerpunkte bei den Fehlern waren z. B.:

Frage	Antwort	Fehler
Beim Surfen und bestellen in Internet sollten Jugendliche folgendes beachten:	1) Einfache Online-Dienstleistungen wie Hausaufgabenhilfen, Spiele und Downloadangebote sind immer kostenlos. 2) Jugendliche dürfen alle Dinge bestellen und kaufen, die von ihrem Taschengeld auch im Laden kaufen würden. 3) Die maximale Bestellgrenze für Waren und Dienstleistungen beträgt für Jugendliche 85 EUR zzgl. Versandkosten. richtig: Antwort 2)	Antworten 1) und 3) wurden meistens von den SchülerInnen falsch angekreuzt.
Habe ich eigentlich das Recht, gekaufte Ware zurückzugeben, oder ist es Kulanz des Händlers, wenn er Ware zurücknimmt?	1) Ich habe das Recht, gekaufte Ware grundsätzlich innerhalb von 14 Tagen umzutauschen. 2) Beim Kauf im Laden gibt es kein Widerrufsrecht, beim Kauf im Internet schon (gilt aber nicht für alle Produkte). 3) Ein Widerrufsrecht gibt es nur für Minderjährige unter 18 Jahre. richtig: Antwort: 2	Antworten 1) und 3) wurden meistens von den SchülerInnen falsch angekreuzt.

Bildungsträger

Der Finanzführerschein wurde auf Grund des Alters der TeilnehmerInnen nicht angewendet (vgl. Punkt 2.4.).

2.2. Auswertung des Satzergänzungsspiels

Das Spiel beinhaltet Satzfragmente, die den Schülern zur Verfügung gestellt werden. Die Schüler wenden sich an einem Mitspieler und lesen laut den Beginn des Satzes vor. Der Mitspieler muss den Satz nach spätestens 3 Sekunden möglichst sinnvoll weiterführen.

Als Millionär würde ich ...	Was die Werbung sagt ...
Kaufen ist für mich ...	Das Wichtigste im Leben ...
Mit einem Lottogewinn ...	Ohne Geld bist Du ...
Wer „In“ sein will ...	Ich bin ganz und gar nicht abhängig vom Konsum ...
Mit Markenkleidung bist du „In“, mit „No-Name-Klamotten“ ...	Sparen ist altmodisch
Wenn die Fee aus dem Märchen mir einen Wunsch erlauben würde ...	Durch Werbung lasse ich mich nicht manipulieren ...
Was Banken empfehlen ...	Mit Kreditkarte würde ich ...
Über Geld redet man nicht	Wer Schulden hat ...
Geld leihen ist ...	Es gibt gute Werbespots ...
Wenn ein Freund oder eine Freundin etwas cooles Neues hat ...	Autos sind zwar teuer ...
Wichtig im Leben ist außer Geld ...	Wenn mal ein Taschengeld nicht reicht, muss ich
Einen Kredit würde ich aufnehmen für ...	Wenn ich einen guten Werbespot sehe ...

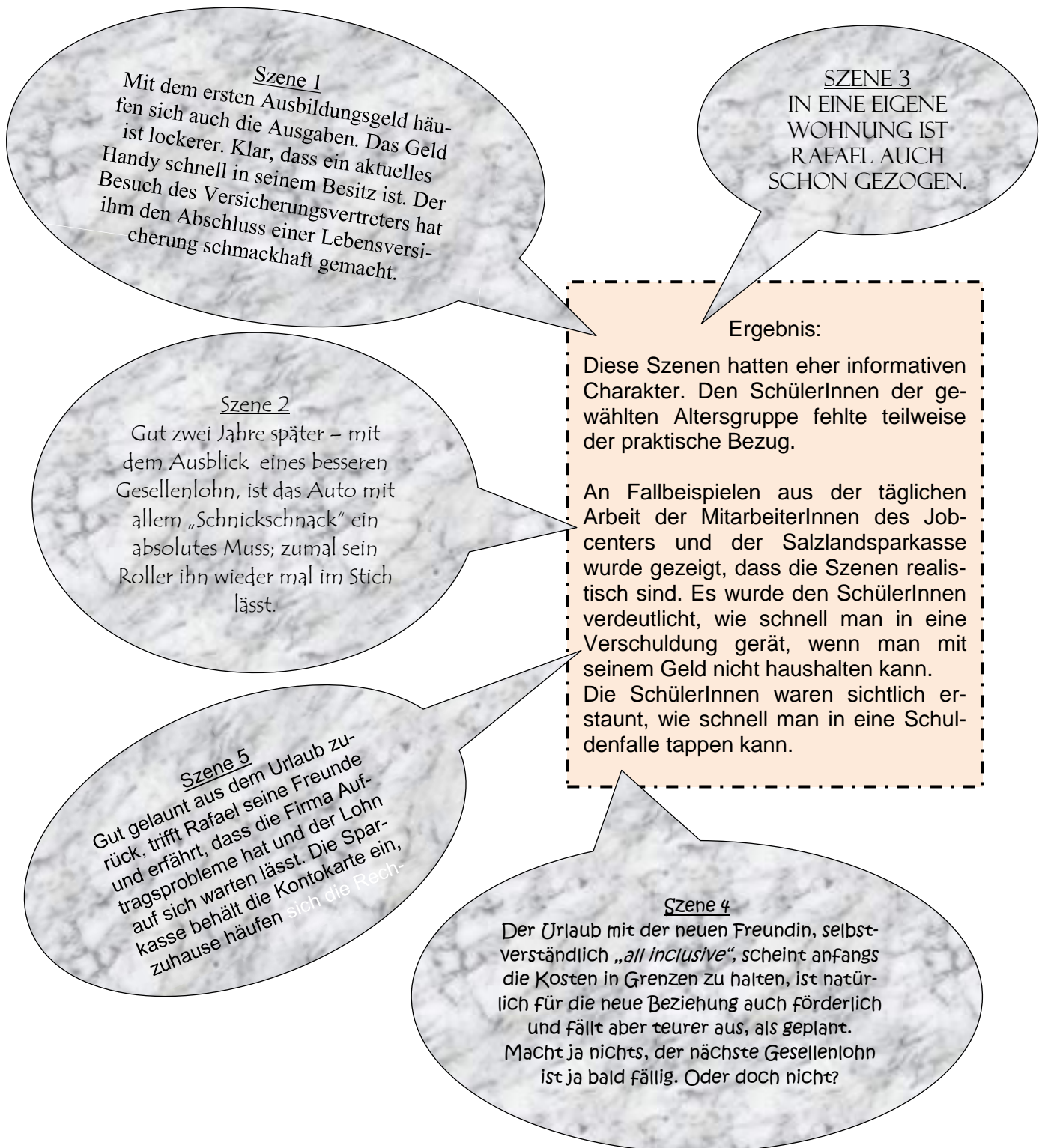
Quelle: http://www.schuldnerhilfe.de/fileadmin/user_upload/pdf-dokumente/projekt-01.pdf

Über die lustigen, tiefsinnigen Schöpfungen, die sich daraus ergeben, wurden erste Annäherungen an das Thema Konsum erreicht.⁶ In den Schulen 1 und 2 sowie bei dem Bildungsträger gestaltete sich auf Grund der Spontanität der Spielverlauf sehr fließend und belustigend. In der Schule 3 musste das Spiel hinsichtlich der Disziplin der SchülerInnen abgebrochen werden. Auf die Satzergänzungen wurde gar nicht oder ohne Sinn geantwortet. Nicht jeder war in der Lage sofort zu reagieren. Dennoch kamen interessante Satzergänzungen wie z. B. zustande:

Über Geld redet man nicht ...	→ man hat es.
Wichtig im Leben ist außer Geld ...	→ Liebe.
Autos sind zwar teuer ...	→ braucht man aber.
Mit der Kreditkarte würde ich ...	→ shoppen gehen.
Wenn mal ein Taschengeld nicht reicht, muss ich ...	→ Mutti fragen.

⁶ http://www.schuldnerhilfe.de/fileadmin/user_upload/pdf-dokumente/projekt-01.pdf

2.3. Auswertung des Kurzfilms „Hoppla was kostet die Welt“



In der Berufsschule konnte der Film auf Grund von Zeitmangel nicht vorgeführt werden. Da fast alle Teilnehmer über 18 Jahre waren, wurden viele Fragen hinsichtlich Wohnung, Auto, Kredite gestellt und auch diskutiert. Zwei Teilnehmerinnen haben bereits eine Wohnung und auch Kinder. Die meisten TeilnehmerInnen besitzen ein Motorrad oder ein Auto und finanzieren dies auch selbst. Die MitarbeiterInnen des Jobcenters gaben z. B. Tipps bei Fragen zur Wohnungssuche: auf was sollte beispielsweise geachtet werden, um Betriebskosten oder Energiekosten zu sparen. Die TeilnehmerInnen sprachen sehr offen über ihre finanzielle Situation.

2.4. Auswertung des Fragebogens

Schule	Klasse	1.											2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.
		Alter	Geschlecht		Schulform		mtl. Verfügbares Geld in €						Geld ausgeben, wofür?	Geld sparen?		Vermittelte war hilfreich?		Ausreichend informiert?		Gefallen?		Erwartungen erfüllt?		Hinweise
	9		m	w	HS ⁷	RS ⁸	< 10	10-20	20-30	30-40	40-50	> 50	drei häufigsten Antworten	j ⁹	n ¹⁰	j	n	j	n	j	n	j	n	drei häufigsten Antworten
1	x	14-15	13	8	-	21	8	5	4	2	1	1	- Essen/Trinken - Klamotten - Spiele	19	2	21	0	19	1	19	1	20	0	-Geld soll man zusammenhalten
2	x	15-16	10	9	-	19	6	5	3	4	1	0	- Essen - Kleidung - Handy	11	8	19	0	18	1	18	1	18	1	- mehr spielerische Einlagen - mehr Zeit für das Thema Schulden
	x	15-16	7	11	-	18	4	8	2	0	3	1	- Essen - Hobbys - Shoppen	13	5	17	1	17	1	18	0	17	1	- Geld sollte man zusammenhalten - Veranstaltung war sehr informierend u. interessant
3	x	15-16	15	15	-	30	1	4	6	3	2	7	- Essen - Kleidung - Zigaretten	20	10	17	13	20	9	11	18	10	20	- kein Interesse - Interaktion mit dem Ball war dumm - zu leise
Bildungsträger		17-27	2	5		1 Abi 6 RS	2 <200 5 >600						- Handy/Internet - Miete - Auto/Krad	7	0	6	1	6	1	6	1	6	1	- keine
insgesamt		15	88			88	19	22	15	9	7	8	- Essen - Kleidung - Handy	63	25	74	14	74	12	66	20	65	22	- mehr spielerische Einlagen - mehr Zeit für das Thema Schulden - Veranstaltung war sehr informierend u. interessant

⁷ Hauptschule

⁸ Realschule

⁹ ja

¹⁰ nein

- Der Fragebogen wurde von insgesamt von 88 SchülerInnen¹¹, die zwischen 14 und 16 Jahre alt waren, ausgefüllt.
- Die Mehrheit der SchülerInnen erhält zwischen 10 und 20 € bzw. 20 und 30 € Taschengeld pro Monat.¹²
- Taschengeld wird am häufigsten für Freizeitgestaltung, Essen und Trinken, Handys sowie Kleidung ausgegeben.
- Der Großteil der SchülerInnen (71,6 %) spart einen Teil vom Taschengeld.
- Für 74 SchülerInnen (84,0 %) war das Vermittelte durch die MitarbeiterInnen des Jobcenters und der Salzlandsparkasse hilfreich; der gleiche Anteil fühlt sich ausreichend informiert.
- Dem überwiegenden Teil (75 %) hat die Präventionsveranstaltung gefallen, wobei bei 73,9 % der SchülerInnen die Erwartungen erfüllt worden sind.
- Folgende Hinweise, Anmerkungen und Tipps sind auszumachen (der Großteil hat keine Nennung getätigt):
 - mehr spielerische Einlagen
 - mehr Zeit für das Thema Schulden

3. Schlussbemerkungen

Das Projekt des Jobcenters Salzlandkreis und der Salzlandsparkasse „Ohne Moos nichts los - Vermittlung von Finanzkompetenzen zur Schuldenprävention“ soll einen regionalen Beitrag zur Präventionsarbeit leisten. Wohlwissend, dass Schuldenprävention bereits im Kindesalter ansetzen sollte, wird das Projekt im beschriebenen Rahmen umgesetzt.

Die Vermittlung von Finanzkompetenzen im Sinne einer planvollen Haushaltsführung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel sind unabdingbare Grundkompetenzen, die jedermann lernen kann und sollte. Eine Vermittlung dessen im Schulalltag könnte eine Möglichkeit darstellen, um präventiv tätig zu werden. Die spezifische Integration in den Lehrplan im z. B. Fach Sozialkunde oder Ethik stellen Ansätze dar, um die Bedeutung nachhaltig zu transportieren. Eine effektive Schuldenprävention kann nur durch Vermittlung von Finanzkompetenzen funktionieren und muss frühzeitig ansetzen. Es müssen effiziente(re) Netzwerke zwischen Schulen, Jugendeinrichtungen, Trägern der Freien Wohlfahrtspflege, Kommunen, Kirchen, Sparkassen, Banken und/oder Versicherungen entstehen. Die Bedeutung des Themas muss durch LehrerInnen transportiert und mit Eltern kommuniziert werden.

Aus diesem Grund ist es unverständlich, dass ausschließlich 3 von 19 Schulen Bedarf bekundet haben und 14 Schulen gar nicht reagiert haben. 1 Schule hat die Projektumsetzung für das Schuljahr 2013/2014 erfragt. Eine sich einseitig abmühende Vermittlung von Finanzkompetenzen ist nicht ertragreich und nachhaltig. Schuldenprävention muss Zusammenarbeit zwischen

- Kindern, Jugendlichen und deren Eltern,
- Kindertages- und Bildungseinrichtungen sowie
- Finanzpartnern

darstellen.

Die Zielgruppe des Projekts „Ohne Moos nichts los – Vermittlung von Finanzkompetenzen zur Schuldenprävention“ ist klar definiert. Kurz vorm Einstieg in ein selbstständiges Leben soll darüber informiert und sensibilisiert werden, welche Möglichkeiten und Risiken der Umgang mit Geld birgt: Geld als Zahlungsmittel, Geld als Statussymbol, Geld als Teilhabechance, Geld als ... Die Bedeutung des Geldes ist vielseitig.

¹¹ Auswertung umfasst ausschließlich die Angaben der Sekundarschüler.

¹² Die Höhe des Taschengeldes liegt durchschnittlich unter den Orientierungswerten von Jugendämtern.

Es wurden insgesamt 4 Veranstaltungen durchgeführt. Der Projektablauf kann positiv bewertet werden. Es sind zum Teil erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Mitarbeit auszumachen. Die Mitarbeit von den SchülerInnen als auch von den LehrerInnen ist mehrheitlich negativ zu bewerten. Von den LehrerInnen beteiligten sich nur einige an der Informationsveranstaltung. Oftmals wurden Unterrichtsvorbereitungen oder Kontrollen von Arbeitsaufgaben durchgeführt. Wenn eine Beteiligung stattfand, wirkte sich das äußerst positiv auf den Veranstaltungsablauf insgesamt aus. Aktive Gesprächsrunden waren festzustellen, wenn die LehrerIn durch Teilnahme die Bedeutung des Themas signalisierte. Das Vorabgespräch mit den Lehrern erwies sich als hilfreich. Es wurde bereits im Vorfeld über die Sozialstruktur der SchülerInnen, Disziplin und Interessenschwerpunkte gesprochen.

Das Stellen von Fragen war seitens der SchülerInnen als auch LehrerInnen eher eine Ausnahme. Eine Diskussion mit den SchülerInnen kam nur eingeschränkt zu Stande. Antworten auf gestellte Fragen erfolgten eher sporadisch. Der effektivste Input wurde bei den Themen Handy, Taschengeld, Geldzuwendungen, Geld leihen, Freizeitgestaltung und Klamotten erzielt. Die Reflexion über die „Herkunft“ von Taschengeld fand kaum statt.

Die bisher durchgeführten Veranstaltungen haben trotz einiger Kritikpunkte (z.B. noch mehr Interaktion zur Erhöhung der Gruppendynamik) ihre Zielstellung erreicht. Überlegenswert wäre, ob die interaktive Arbeit mit den SchülerInnen durch einen noch vielfältigeren Einsatz von Methoden optimiert werden könnte.

Trotz der eingeschränkten Resonanz seitens der Schulen wird am Projekt festgehalten und die Fortführung des Projekts angestrebt. Eine analoge Umsetzung wäre im Schuljahr 2013/14 denkbar.

**„Ohne Moos nichts los –
Vermittlung von Finanzkompetenzen zur Schuldenprävention“**

Fragebogen

1. Demographische Angaben

Alter: _____ Jahre

Geschlecht: Männlich Weiblich

Schulform: Hauptschule Realschule

Monatliches verfügbares Geld: < 10 € 10-20 € 20-30 €

(Taschengeld) 30-40 € 40-50 € > 50€

2. Wofür geben/gibst Sie/du ihr Geld/Taschengeld am häufigsten aus?

3. Sparen/sparst Sie/du regelmäßig Geld?

Ja Nein

4. Glauben/glaubst Sie/du, dass das Vermittelte hilfreich war, um in Zukunft mit Geld umgehen zu können?

Ja Nein

5. Fühlen/fühlst Sie/du sich nach der Veranstaltung ausreichend zum Thema „Geld/Schulden“ informiert?

Ja Nein

6. Hat Ihnen/dir die Veranstaltung gefallen?

Ja Nein

7. Wurden Ihre/deine Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt?

Ja Nein

8. Hinweise/Anregungen:

Vielen Dank!